

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 66 (2004)
Heft: 11

Rubrik: LT Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

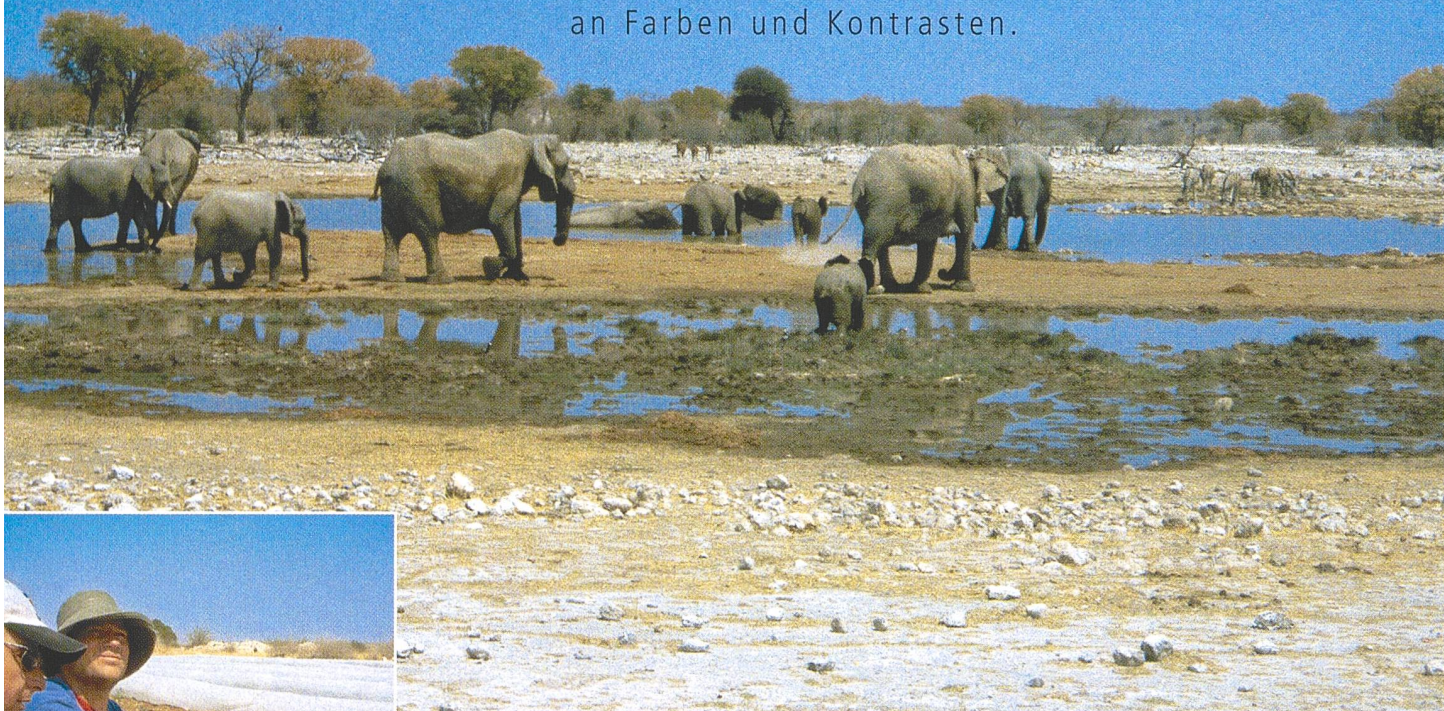
Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landwirtschaftliche Fach- und Ferienreise 2005

Namibia

Willkommen in Namibia – einem faszinierenden Land voller Gegensätze, Sehenswürdigkeiten und Abenteuer in Südwestafrika. Von den rötlichen Dünen der Namib-Wüste bis zum weissen Staub der «Etosha-Pfanne» ist Namibia reich an Farben und Kontrasten.



Im Etosha-Nationalpark, auch Etosha-Salzpfanne genannt, sind Elefanten, Impalas, Rhinocerosse und viele andere Tiere in grosser Zahl zu sehen. Sie finden ihre Lebensgrundlage an zahlreichen Wasserlöchern im rund 22 000 Quadratkilometer grossen Reservat.

Text und Bilder:
Willi von Atzigen

Ein grüner Flecken in Stampriet entpuppt sich als Gemüsefarm, wo Tomaten, Gurken, Zucchini, Blumenkohl, Zwiebeln und Broccoli gedeihen. Das Bewässerungssystem wird aus einem artesischen Brunnen in 80 m Tiefe gespiesen. Im Bild Tomatensetzlinge im Folientunnel, die über eine Bodenleitung bewässert werden. Später werden sie an Akazienhölzern aufgebunden.

Eine moderne Infrastruktur fügt sich in die noch immer ursprüngliche Natur ein. Unter den so unterschiedlichen klimatischen und landschaftlichen Verhältnissen hat sich ein vielfältiges Leben entwickelt – auch in der so abweisend wirkenden Wüste.

Viel Sand und wilde Tiere

Was in diesem Land im Süden Westafrikas am meisten beein-

druckt, ist die unendliche Weite. 50 bis 100 Kilometer ziehen sich Bitumen- oder Schotterpisten schnurgerade durch unberührte Landschaften, wo karg bewachsene Hügel, Täler und Berge abwechseln. Ein Land, das so gar nicht ins Klischee Afrikas passt. Keine Menschenmassen, keine Strohhöhlen, kein Chaos in den Städten. Nur 1,9 Millionen Menschen leben auf einer Fläche, die mehr als zweimal so gross wie Deutschland ist. Es gibt keine grösseren Städte ausser Windhoek, die Hauptstadt mit 164 000 Einwohnern auf dem riesigen Hochplateau im Zentrum des Landes. Als Versorgungszentren

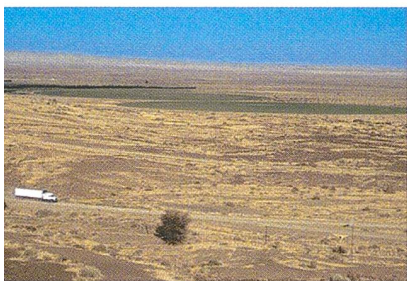
und Begegnungsmöglichkeiten für die weit auseinander lebenden Farmerfamilien haben sich jedoch, überall verstreut, viele kleine Handelsstädte entwickelt. Denn nach wie vor ist die Landwirtschaft zusammen mit dem Bergbau Haupteinnahmequelle von Namibia, dicht gefolgt vom Tourismus. Diesbezüglich hat Namibia vieles zu bieten. Etwa den Etosha-Nationalpark, eines der schönsten und mit einer Fläche halb so gross wie die Schweiz auch grössten Naturschutzgebiete der Welt. An vielen Wasserstellen können Hunderte von wilden Tieren bewundert werden. Sehenswert auch die über



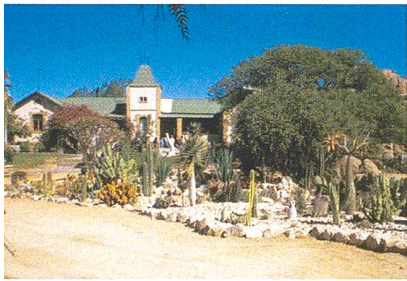
300 Meter hohen Dünen von Sossusvlei im Südwesten des Landes, ebenso wie die koloniale Stadt Swakopmund, wo noch im Stil der damaligen Kolonialmacht Deutschland Kaffeehäuser zu Kuchen laden.

Wildnis findet man überall in Namibia. Ausserhalb der National-

parks sorgen vor allem private Farmen und kommunale Hegegebiete dafür, dass die natürlichen Lebensräume der Tiere erhalten bleiben und die Natur zum Wohle aller genutzt werden kann. Davon profitieren Einheimische und Touristen gleichermaßen, heute und in der Zukunft.



Unterwegs durch die Hochlandsteppe: Wo genügend Wasser vorhanden ist, wie hier beim Naute-Staudamm, wird mittels gewaltigen Bewässerungsanlagen Gemüse- und Futterbau betrieben. Dattelhaine vermindern die Winderosion.



Die Reisegruppe ist zu Gast auf einer Selbstversorgerfarm im Gondwana-Park. Die Anlage besteht aus drei Lodges mit insgesamt ca. 40 Zimmern. Die Farm nutzt ihre natürlichen Ressourcen. Dazu gehören ein Schweinemastbetrieb sowie ein Metzgerei und eine Käserei.



Das Abwasser der Stadt Grootfontein wird in dieser biologischen Kläranlage (Schilf) gereinigt und über eine mobile Bewässerungsanlage in die Felder mit Mais, Weizen, Luzerne und Baumwolle gepumpt.



Landtechnik auf einem Weingut in Omaruru, fein säuberlich remisiert. Der deutschstämmige Besitzer, von Beruf Autoschlosser, hat sich grosses Wissen über die Landwirtschaft insbesondere über Bäume, Früchte, Wasserversorgung usw. angeeignet.

Landwirtschaftliche Besichtigungen auf unserer Reise

Farm Bodenhausen

Eine Farm, ca. 8500 ha gross, mit einer Pferdezucht. Dazu kommen rund 600 Rinder und Wildtiere wie Kuhantilopen, Schweine, Steinböcke und vieles mehr. Deutsch-Namibier, der den Betrieb von seinen Eltern übernommen hat.

Zuchtrinderfarm

Besuch einer sehr fortschrittlichen Zuchtrinderfarm, die über eine eigene, noch nie gesehene, computergesteuerte Bewässerungsanlage verfügt. Ein sehr spezieller Betrieb, der in Namibia einmalig ist.

Weinkellerei

Weinanbau ist in Namibia auf Grund des Klimas fast unmöglich. Trotzdem gibt es einige Winzer, die hier ihr Glück versuchen. Degustieren Sie den lokalen Wein oder versuchen Sie den Kaktusschnaps!

Jagdfarm

Das Revier umfasst 13 000 ha. Es sind Pirschfahrten in 4×4-Fahrzeugen möglich. Die Jäger bezahlen für Kost und Logis und dann pro geschossenes Tier (ein grosser Kudu kostet z.B. 650 Euro). Jörg Engelhard, der Besitzer der Farm, ist Landwirtschaftsvertreter der Region und kennt die politische Situation des Landes. Für diejenigen, die Interesse haben, berichtet Nicole Engelhard von ihren Erfahrungen als Ehefrau und Mutter weitab der «Zivilisation».

Biofarm

Das Abwasser der Stadt Grootfontein wird hier gereinigt und für den Anbau benutzt. Die Farm verfügt somit über eine biologische Kläranlage (Schilf) mit mobiler Beregnung. Der Pächter pflanzt Mais, Weizen und Baumwolle an. Allerdings kann er nur so viel anpflanzen, wie Wasser zur Verfügung steht. Das heisst, die Erträge basieren auf der Menge des Abwassers. ■

Ihre SVLT-Reisedaten

1. Reise
4.–17./20. Januar 2005
2. Reise
11.–24./27. Januar 2005
3. Reise
18.–31. Januar/3. Februar 2005
4. Reise
25. Januar–7./10. Februar 2005
5. Reise
1.–14./17. Februar 2005
6. Reise
8.–21./24. Februar 2005
7. Reise
15.–28. Februar/3. März 2005
8. Reise
22. Februar–7./10. März 2005
9. Reise
1.–14./17. März 2005
10. Reise
8.–21./24. März 2005

Anmeldung und Auskünfte, Preisanfrage

Susanne Schärer, Imholz Spezialreisen, Tel. 01 735 89 00

Hier kann auch das detaillierte Reiseprogramm angefordert werden, das exklusiv für SVLT-Mitglieder zusammengestellt worden ist.

Die Reise dauert 14 Tage (mit Verlängerung in Kapstadt 17 Tage).

Im Doppelzimmer CHF 3980.–
Einzelzimmerzuschlag CHF 290.–

Inbegriffene Leistungen

Bitte die Detailinformationen im speziellen Reiseprogramm beachten.

SVLT-Sektionsreisen sind Qualitätsreisen. Diese Reise steht unter dem Patronat Ihrer SVLT-Kantonalsektion. Es wurde nichts dem Zufall überlassen. Alles – Programmablauf und Hotels – werden von Imholz Reisen und Sektionsmitgliedern des Verbandes rekonosziert und vor Ort auf eine harmonisch verlaufende Reise sowie auf Sauberkeit und Service in den einzelnen Hotels überprüft.